Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 69 (1972)

Heft: 6

Artikel: Ausbildungskurs 1972/74 für Ehe- und Familientherapie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geeignete Bildungsmaßnahmen bedürfen allerdings sehr vieler eigens geschulter Kräfte und geeigneter Räumlichkeiten. Natürlich wird immer wieder der Einwand erhoben, man tue schon viel, und jene, die es am notwendigsten hätten, kämen nicht. Das dürfte aber kein Grund sein, das Angebot nicht zu verbreitern und keine neuen Methoden zu entwickeln.

Hier müßte auch einmal die Frage der Sexualerziehung in den Schulen und überhaupt erwähnt werden. Was die Schule betrifft, stellt ihre Einführung das schulische System insofern in Frage, als es in seiner jetzigen Form von den elementaren Gegebenheiten des Lebens zu weit entfernt, lebensfremd geworden ist. Sexualerziehung muß auf Leben und Glück vorbereiten. Das wird nicht erreicht, indem man ein «Fach» Lebenskunde oder Sexualerziehung, oder wie immer man es nennen mag, einführt. Worauf bereitet denn die Schule in den andern Fächern vor?

Schluß:

Was ich Ihnen in diesem Vortrag sagte, ist keineswegs sensationell, für viel von Ihnen vielleicht banal. Es ist aber heute nicht das Erste, utopische Projekte zu entwickeln, die lediglich eine irreale Flucht nach vorwärts darstellen. Dadurch würde man sich am ehesten in die Gefahr begeben, die Zukunft zu verpassen.

Die Familie ist um der Kinder willen da. Im sogenannten «Jahrhundert des Kindes» sollte uns dies selbstverständlich sein. Doch kommt man angesichts vieler Prognosen vom bestimmten Eindruck nicht los, das Kind werde vergessen.

Die Zukunft der Familie hängt letztlich an unserem Willen zum Leben, der Wille zum Leben aber am Willen zum Glück der folgenden Generationen.

Ausbildungskurs 1972/74 für Ehe- und Familientherapie

Institut für Ehe- und Familienwissenschaft, Neptunstraße 38, 8032 Zürich — Tel. 01/32 82 82

Die Initiative, Ausbildungskurse für Ehe- und Familentherapie durchzuführen geht von einer Gruppe aus, deren Mitglieder in ihrer praktischen Berufstätigkeit vom mangelhaften Angebot ausgebildeter Kräfte für die Behandlung gestörter Ehen und Familien beunruhigt sind und sich für die Verbesserung der Verhältnisse engagieren möchten.

Die Verantwortung für den Kurs liegt in den Händen dieser Gruppe. Die Organisation und die administrativen Arbeiten besorgt das Institut für Ehe und Familienwissenschaft, Zürich.

Es ist vorgesehen, später weitere Kurse folgen zu lassen.

Ziel

Der zweijährige Kurs bietet eine praxisorientierte Ausbildung für die haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit als Ehe- bzw. Familientherapeut(in). Neben der fachlichen (diagnostischen, methodischen und theoretischen) Schulung liegt ein zweiter Schwerpunkt in der Persönlichkeitsbildung. Deshalb werden hiefür geeignete Methoden angewandt, wie persönliche Interviews, gruppendynamische Trainings, Seminare.

Die Tätigkeit des Ehe- und Familientherapeuten ergänzt und erweitert die Ehe- und Familienberatung.

Ausbildungsprogramm

Zur praktischen und theoretischen Ausbildung sind vorgesehen:

1. *Abendkurse:* zweimal wöchentlich am Montag und Donnerstag, 18.15 bis 21.45 Uhr, während der Universitätssemester.

Der behandelte Stoff umfaßt: Psychologie und Psychopathologie der Ehe (2 S) — Diagnostik (1½ S) — Kasuistik und Methodik (Paar-, Ehepaargruppen-, Familientherapie) (4 S) — Familientherapie (1⅔ S) — Gruppendynamik (½ S) — Psychologie und Pathologie der Sexualentwicklung (½ S). — Allgemeine Ehekunde (2 S) — Soziologie von Ehe und Familie (½ S) — Kommunikationstheorie (½ S) — Kommunikations- und Verhaltenstherapie (1 S) — Sexualpädagogik, Ehe- und Elternschulung (⅓ S) — Juristische und medizinische Probleme der Ehe (½ S). (S = Semester)

2. Zwei gruppendynamische Trainings von je 5 Tagen.

3. Therapeutische Praxis: Durchführung eigener Therapie(en) während mindestens 20 Stunden; 40 Kontrollstunden (einzeln oder in Gruppen).

Teilnahmebedingungen

1. Vorbildung

Psychologische Ausbildung mit Abschluß (an einer Universität oder einem psychologischen Institut, z. B. Seminar für angewandte Psychologie oder therapeutisches Ausbildungsinstitut) oder abgeschlossene Ausbildung an einer Schule für Soziale Arbeit und Zusatzausbildung (z. B. Arbeit unter Supervision, Supervisorenkurs oder Fachkurs für soziale Einzelhilfe bzw. Gruppenarbeit).

Bei anderer Berufsausbildung sind mindestens drei Semester Psychologie an einer Universität oder einem psychologischen Institut (wie oben) nachzuweisen.

Erwünscht ist praktische Erfahrung in therapeutischer oder beratender Tätigkeit.

2. Von allen Bewerbern wird verlangt: a) Mindestens ein Jahr Teilnahme an einer Selbsterfahrungsgruppe vor oder während der Ausbildung. b) Einreichung eines ausführlichen Lebenslaufs, Angaben über Bildungsgang und bisherige berufliche Tätigkeit. c) Ein persönliches Interview mit einem Mitglied des verantwortlichen Teams.

3. Über die Zulassung zum Kurs und über das Verbleiben in der Ausbildung entscheidet in jedem Fall das verantwortliche Team.

Prüfungen und Diplom: Über Stoffbereiche der Abendkurse werden Prüfungen durchgeführt. Nach ihrer Ablegung und der erfolgreichen Durchführung der Therapie- und Kontrollstunden wird ein Diplom ausgestellt.

Teilnehmerzahl: Die Zahl der Teilnehmer ist auf maximal 24 Personen beschränkt.

Gebühren und Kursgelder: 1. Mit der Bewerbung ist von allen eine Gebühr für Interviews und Bearbeitung von Fr. 100.— zu entrichten. 2. Das Kursgeld für die Abendkurse beträgt Fr. 500.— je Semester. Die beiden gruppendynamischen Trainings sowie die Kontrollstunden sind separat zu bezahlen.

Kursort: Zürich.

Anmeldeschluß: 15. August 1972.

Programme, Anmeldescheine und Auskünfte sind beim Institut für Ehe- und Familienwissenschaft, Neptunstr. 38, 8032 Zürich, Tel. 01/32 82 82, erhältlich.